

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 Mt. durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühren in Waiblingen und den Amtsbezirken für die halbjährige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 121.

Dienstag, den 11. August 1885.

46. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Ortsvorsteher

werden zufolge höheren Auftrags aufgefordert binnen 6 Tagen hieher zu berichten: ob eventuell in welcher Höhe in ihren Gemeindebezirken Schaden durch das Wild — abgesehen von dem Schwarzwild — angerichtet worden ist, ob hiewegen Beschwerden vorgekommen sind, ob eventuell welche Mittel zum Schutze gegen den Wildschaden angewendet wurden und mit welchem Erfolg dies geschah, insbesondere ob etwa in den Jagdpachtverträgen dem Pächter die Verpflichtung zum Ersatz des Wildschadens auferlegt wurde.

Am 8. August 1885.

K. Oberamt
A.-B. Frisch.

Waiblingen.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Nachdem die Steuerumlage pro. 1. April 1885/86 gefertigt ist und die Steuerzettel zur Verteilung kommen, werden die Steuerpflichtigen hiemit aufgefordert, die nunmehr auf 5 Monate verfallene Rate sofort an die Stadtpflege zu bezahlen.

Den 7. August 1885.

Stadtschultheißenamt.

Groß-Heppach.

Geschäfts-Haus & Waaren-Lager-Verkauf.

Aus der Concursmasse des **Ernst Kaufmann**, gewesenen Kaufmanns, bringe ich das vorhandene

Wohnhaus nebst Scheuer und Zubehörden, mitten im Dorf, auf welchem seit vielen Jahren ein gemischtes Waarengeschäft betrieben wurde, mit dem vorhandenen **Waaren-Lager** en bloc am nächsten

Donnerstag den 13. ds. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause in Groß-Heppach aus freier Hand im ersten Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Waarenverzeichnis auf dem Rathhause in Groß-Heppach zur Einsicht aufgelegt ist und unbekannte Kauflustige sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Waiblingen, den 7. August 1885.

Der Konkursverwalter:
Amtsnotar Ruffer.

Landwirthschaftl. Bezirksverein Meßkirch. Zuchtviehmarkt in Meßkirch.

Alljährlich am 3. Mittwoch des Monats September, im laufenden Jahre

am **16. September, Morgens 8 Uhr** beginnend,

wird von den Mitgliedern der Genossenschaft für Rindviehzucht im Bezirk Meßkirch in hiesiger Stadt ein **Zuchtviehmarkt** abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen nur in die Genossenschafts-Stammregister eingetragene Thiere, bezw. von solchen abstammende, und zwar Kühe, Kalbinnen, Farren und Kälber.

Indem wir darauf aufmerksam machen, daß Züchtern und Händlern mit Zuchtvieh Gelegenheit geboten wird, Thiere reinen Meßkircher Schlags zu erwerben, laden wir zum Besuche des Marktes ein.

Die Direktion des landwirthschaftlichen Bezirksvereins.
Meßkirch (Baden), im Juli 1885.

Auszug aus den Sitzungen des Verbandes der Rindviehzüchter im
Amtsbezirk Meßkirch.

§ 1.

Der Verband der Rindviehzüchter im Amtsbezirk Meßkirch stellt sich die Aufgaben:

- Die Zucht des Meßkircher Rindviehschlags ausschließlich durch Original-Simmenthaler Farren zu veredeln und durch zweckmäßige, gemeinsam vereinbarte Aufzucht des Jungviehs zu verbessern, insbesondere die Vermischung der Zuchten mit anderem Blute als mit dem Simmenthaler auszuschließen;
- über die einzelnen Zuchtfamilien des Meßkircher Rindviehschlags ein geordnetes Stammregister zu führen aus welchem die Abstammung und die Nachkommenschaft ersehen werden kann.
 - In das Stammregister sind eingetragen 1326 Kühe und Kalbinnen, für welche 51 Original-Simmenthaler Farren gehalten werden.
 - Als Verkäufer werden zu diesem Markte nur die Mitglieder der Zuchtgenossenschaft Meßkirch mit Thieren, die in die Genossenschaftsregister eingetragen sind, zugelassen.

Wein = Lieferung.

Die Lieferung von **Rotwein** für nachbenannte Tage und Orte als:

10.	September d. Js.:	Calw	ca. 500 Liter.
11.	"	"	500 "
13.	"	O.A. (Geddingen)	250 "
		Calw. (Stammheim)	275 "
14.	"	Herrenberg	1050 "
21.	"	Leonberg	1050 "
22.	"	"	1050 "

Zusammen ca. 4675 Liter.

wird am

15. August d. Js., Vormittags 9 Uhr vergeben.

Offerte versiegelt mit Probe müssen 1 Stunde vor dem Termin eingeliefert sein.

Am, den 7. August 1885.

Die Kantine-Kommission 1. und 2. Bataillons
Infanterieregiments König Wilhelm (6. Württ.) No. 124.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.

Am Samstag, den 8. August, Abends 7 Uhr hat der Herr nach achtmonatlichem schwerem Leiden unsere innigst geliebte Schwester und Tante

Fanny Schwarz,

60 Jahre alt, zur lang ersehnten Ruhe eingehen lassen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. August, Nachmittags 3 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bittet

im Namen der Gekümmerten:
Louise Willinger, geb. Schwarz.

Waiblingen.
Pfösch-Verkauf.
Nächsten
Mittwoch,
Vorm. 8 Uhr
wird auf dem
Rathhaus der
Pfösch verkauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.
**Neue holländische
Polthüringe**
pur Milchner empfiehlt p. Stf.
12 Pfennig

Gottlob Weiß.

Waiblingen.
Eine freundliche
Wohnung
hat bis Martini billig zu ver-
mieten.

W. Kienzle,
Schreiner.

Waiblingen.
Eine sommerige
Wohnung
bestehend in 2-3 Zimmern samt
Zugehör hat bis Martini zu
vermieten.

Wilhelm Kant.

15,000 Mark
sofort und weitere 15,000 M. auf
Martini sind zu 4 1/2 % gegen I.
Pfandsicherheit auszuleihen.
Anfragen unter W. J. an die
Redaktion d. Bl.

Am 1. August ging bei
Neckarrens eine kleine
Bulldogge,

Box schwarz gestromt, mit
weißen Abzeichen an Brust
und Hals verloren. Wieder-
finder wolle dieselbe gegen
gute Belohnung abgeben
**Ludwigsburg,
Friedrichsstr. 38**
resp. dorthin Anzeige
machen.

Neustadt.
Die Unterzeichnete verkauft den
Oehudertrag
von ungefähr 3 1/2 Morgen Wiesen
in mehreren Partien, wozu die Lieb-
haber auf
Mittwoch, Mittag 1 Uhr
zur Kunstmühle eingeladen werden.
Katharine Lorenz
z. Kunstmühle.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Aug. Herr Fleischnermeister Beck ist seinen
inneren Verletzungen erlegen.

— Am 8. August nimmt die reichhaltigste Sternschnuppen-
periode ihren Anfang, sie dauert bis zum 12. Da sie diesmal ziem-
lich genau mit dem Neumonde zusammenfällt, so wird sie sich bei einiger-
maßen günstigem Wetter gut beobachten lassen. Die ganze erste Hälfte
des Monats August ist durch ihren Reichtum an Meteoriten gekennzeichnet.

Winnenden, 6. Aug. Gestern Nachmittag verunglückte hier
ein verheirateter Mann von Hertmannsweiler beim Pflücken von Jakob-
äpfeln dadurch, daß ein Ast mit ihm brach und er zu Boden fiel; außer
einer Kopfwunde erhielt derselbe eine schwere Verletzung im Kreuz, so
daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Turnverein Waiblingen.

Am Sonntag den 30. August findet in Cannstatt das
Turnfest des mittleren Neckargauges
statt, wir ersuchen unsere Mitglieder um zahlreiche Betheiligung. An-
meldungen wollen längstens bis 15. August beim Vorstand oder
Turnwart Käfer gemacht werden, mit dem Bemerkten, ob mit oder
ohne Mittagessen (à 1 Mk. —).

Die aktiven Mitglieder versammeln sich vollzählig am
Montag den 10. August
im Turnlokal wegen Aufstellung einer Kiege zum Turnfeste.
Der Ausschuß.

Waiblingen.
Meinen werthen Kunden diene zur Nachricht, daß jetzt meine be-
kannt guten

Scheffelsäcke
eingetroffen sind und bitte um geneigten Zuspruch
G. Schwarz, Weber.

Waiblingen.
Meine so beliebten

Arbeits-hosen
à 2,50, 2,60, 2,70 in guter Waare habe wieder vollständig fortirt
und empfehle solche, sowie auch
Hosenzeug
am Stück empfiehlt

**G. Schwarz,
Weber.**

Waiblingen.
Ausstenerartikel
sowie Anfertigung von Betten besorgt
G. Schwarz, Weber.

Empfehlung:
Für die mech. Schafwollspinnerei & Zwirnerei
von A. Simon in Buchen, O.-A. Geislingen
übernehmen jedes Quantum Schafwolle zum Spinnen, färben und zwirnen:
d. H. Anton Masinot zum Kronprinzen in Gmünd,
" Carl Rühlbach, Sattlermeister in Schwend,
Frau Schuhmacher Grimm in Winzingen,
" Rfm. Luz We. in Kleinjüßen,
" Bernh. Nagel, Schäferin in Waldstetten.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte und regelmäßige Postdampf-
schiffahrt zwischen

Rotterdam New-York.
Amsterdam

Comfortable Ein-
richtung. — Abfahrt
von und nach New-
York jeden Samstag.
Billigste Ueber-
fahrtspreise für Kajüte und
Zwischendeck.

Nähere Auskunft wegen Güter-
Transport und Passage erteilen die
Direktion in Rotterdam, die
Generalagenten für Württem-
berg Carl Anselm, Nr. 19
Königsstraße in Stuttgart, und
Langer und Weber in Heil-
bronn, sowie deren Bezirks-Agenten.

Waiblingen. Trauer-Anzeige.

Freunden und
Bekanntem theilen
wir die schmerz-
liche Nachricht mit,
daß unser lieber
Vater und Groß-
vater

**Christoph Kost,
Schuhmacher,**

heute früh 4 Uhr in seinem
88. Lebensjahre sanft ent-
schlafen ist.

Beerdigung: Mittwoch
Nachmittag 3 Uhr.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen

Magd-Gesuch

Wegen Erkrankung suchen
sofort ein fleißiges, kräftiges
Mädchen in eine gute Wirth-
schaft hier für Küche- und
Hausarbeit. Lohn und Behand-
lung sehr gut. Bewerberinnen
wollen sich sofort wenden an
Wolf Haag & Cie.
Stuttgart, Poststr. Nr. 4.

Waiblingen.
Unterzeichnete verkauft den
Obstertrag
in den Schippertsäckern **Mittwoch**
den 12. August, **Vormittags**
10 Uhr auf dem Platz.
Wittwe Hölder.

Waiblingen.
12 Enten
und einen Wagen voll **Dung** hat
sogleich zu verkaufen.
Wer? sagt
die Redaktion.

Waiblingen. Trauer-Anzeige.

Bekanntem und
Bekanntem die schmerz-
liche Nachricht, daß
es Gott dem All-
mächtigen gefallen hat
unsern l. Sohn, Bruder und
Schwager

Heinrich Dettinger,
Conditor,

fern von der Heimat, nach
kaum zweimonatlichem Aufent-
halt in Philadelphia am 22. Juli
unerwartet schnell in seinem
26. Lebensjahre zu sich in eine
bessere Heimat zu ziehen.

Die Beerdigung fand am
24. Juli auf dem Fränklin-
Kirchhofe in Philadelphia statt.

Um stille Theilnahme bitten
die tiefgebeugte
Mutter & Geschwister.

Dankagung.

Für die liebevolle Theil-
nahme bei dem Verluste meines
sel. Schwagers

Jakob Kauffmann

sowie für die Begleitung zu
seiner letzten Ruhestätte sage
ich hiemit Freunden und Be-
kanntem herzlichsten Dank.

Langenbucher.

Bachang, 6. Aug. In letzter Nacht gegen 11 Uhr ertönten
die Feuer-signale. In Sulzbach war Feuer ausgekommen, wodurch ein
Wohnhaus und zwei Scheuern zerstört wurden.

Heilbronn, 6. Aug. Zum 8. württ. Feuerwehrtag haben sich
bis heute 58 Feuerwehren mit 1929 Mann angemeldet. Von dem
größten Teil der eingeladenen Korps stehen Anmeldungen noch aus, so
daß anzunehmen ist, Heilbronn werde sich eines außergewöhnlich starken
Besuchs zu erfreuen haben. Infolge dessen wendet sich das Festkomitee
an die Gastfreundschaft der Einwohnerschaft wegen Ueberlassung von
Privatquartieren. — Die Wirthe, welche die Bewirtung auf dem Fest-
platz übernommen haben, wollen am Montag den 24. einen ganzen
Ochsen auf dem Hammelwasen braten. Die Witwe des Möbelswirts
Hahn in Cannstatt wird den Apparat hierzu zur Verfügung stellen.

Esslingen, 7. Aug. In dem nahen Rommelshausen ereignete sich gestern vormittag ein schreckliches Unglück. Der Weingärtner Georg Michael Würthele von Rommelshausen war im Gemeindegeld Rommelshausen beschäftigt und setzte sich zur Besperzeit auf einen Rasen nieder. Der Jagdpächter war zu derselben Zeit im Walde, glaubte ein Hochwild zu sehen und schoss das Gewehr ab. Mit großem Entsetzen und Schrecken mußte er erfahren, daß er seinen Mitbürger Würthele in das Gesicht getroffen habe. Die Verwundung soll eine sehr gefährliche sein.

Die Stadt **Neutlingen** befindet sich jetzt im Besitze einer allen Ansprüchen genügenden Wasserleitung, für welche sie einen Aufwand von 428 000 \mathcal{M} gemacht hat. Der Bau wurde von Bauinspektor Ghyman in Stuttgart entworfen und geleitet. Die bürgerlichen Kollegien der Stadt werden sich in nächster Zeit mit der Frage zu befassen haben, ob das Lyceum mit gegenwärtig 9 Klassen zu einem Gymnasium mit 10 Klassen auszubauen oder auf ein regelrechtes Lyceum mit 8 Klassen zu reduzieren sei. — Zum 8. Württ. Feuerwehrtag in Heilbronn haben sich bis jetzt 2548 Mann angemeldet. Seitens der Wirte auf dem Festplatz wird am Montag den 24. ein ganzer Dohse auf dem Hammelwasen gebraten werden.

Essingen, 6. August. Unser Oberamtsbezirk wurde gestern nachmittag wiederholt von Hagelschlag heimgesucht. Auf die drückende Hitze der letzten Tage zogen sich in nördlicher Richtung unheilverfündende Gewitterwolken zusammen, die sich leider über die Alborte Weilersteußlingen, Frankenhofen, Ennahofen, Grözingen zc. mit schwerem Hagel entluden, der um so empfindlicher wirkte, als die Ernte kaum begonnen hatte. Nur wenige Landwirte waren mit ihren Erntefrüchten versichert.

Laupheim, 5. Aug. Heute mittag hatten wir hier ein schweres Gewitter mit Hagel, welcher aber keinen großen Schaden verursachte, da die Felder, die von ihm betroffen wurden, meist geerntet sind. Hingegen kostete es einem Mann, welcher eben vom Mähen heimkehren wollte, das Leben. Er wurde vom Blitze erschlagen und fast zur Unkenntlichkeit verbrannt als Leiche aufgefunden und so seiner Familie, welche aus Frau und drei Kindern besteht, nach Hause gebracht. Der Mann war als fleißiger und braver Familienvater bekannt und wird allgemein bedauert.

In **Kißlegg** (Wangen) ertrank dem „D. B.“ zufolge ein 8jähriger Knabe aus Stuttgart, der dort auf Besuch war. — In **Dürmenz-Mühlacker** (Maulbronn) dagegen wurde ein 9jähriger dort auf Besuch sich befindender Knabe, der im Bad in eine Tiefe geraten war, vom Gastgeber Spihlmann mit eigener Lebensgefahr gerettet. — Die Orte Weilersteußlingen, Frankenhofen, Ennahofen, Grözingen (Essingen) wurden nach kaum begonnenem Erntegeschäft von schwerem Hagelschlag betroffen. — Bienenzüchter Geiger von Frommern (Balingen) hat dieser Tage einen Bienenstock sammt Geschirr aufs Gewicht zu 45 Pfg. per Pfund verkauft. Gewicht 106 Pfund, Erlös 47 \mathcal{M} 70 S.

Abgedankte **Hundertmarkscheine**. Mit dem 15. September verfallen die im Jahre 1874 zur Ausgabe gelangten Reichsfassenscheine von 100 \mathcal{M} Also Achtung!

Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das **Konkursverfahren** eingeleitet: Joseph Haag, Bäcker in Gmünd, und dessen Ehefrau Johanna, geb. Higel. Johannes Behringer, Kaiser von Baltringen (Laupheim).

Deutsches Reich.

Gotha, 2. Aug. Vom hiesigen Schöffengericht wurde dieser Tage ein Bankbeamter, welcher in das Rad eines dahereifahrenden Velocipedreiters seinen Stock gesteckt hatte, so daß dieser zu Fall kam, zu zehn Tagen Gefängnis resp. 30 \mathcal{M} Geldstrafe und in sämtliche Gerichts- und Reparaturkosten verurteilt. Die Gerichtskosten belaufen sich auf annähernd 30 \mathcal{M} , die Reparaturkosten aber auf 90 \mathcal{M} , so daß der ungehörige „Spaß“ dem „Spaßmacher“ auf etwa 150 \mathcal{M} zu stehen kommt, und das von Rechtswegen.

Waldshut, 31. Juli. Unteroffizier Karl Frey von Eichberg, diesf. Amts, wurde in der Schlacht bei Belfort in dem Dorfe Chagen am 17. Januar 1871 von einer plagenden Granate an der linken Schulter verwundet. Die Wunde wurde ausgewaschen und da keine weitere Verletzung bemerkt wurde, etwas mit Balsam eingerieben. Frey konnte auch sofort wieder Dienst thun und fühlte keine weitere Belästigung. Nach Beendigung des Krieges in die Heimat entlassen und seinem Berufe als Landwirt nachgehend, fühlte er bald eine Beschränkung im Gebrauche des linken Armes, welches Uebel sich von Jahr zu Jahr steigerte. Jedes Frühjahr mußte er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Dieses Jahr, vor etwa 4 Wochen, entstand nahe an der verwundeten Stelle wiederholt eine Entzündung und Eiterung. Am letzten Freitag, den 24. Juli d. J., öffnete Dr. Niesterer die entzündete Stelle, und siehe da, diesmal kam mit dem Eiter ein kleines Granatsplitterchen hervor. Ueber 14 Jahre quälte und schmerzte dieses kleine Körperchen den Verwundeten; hoffentlich sieht er jetzt seiner vollständigen Geneung entgegen.

Oesterreich - Ungarn.

Gastein, 7. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich verließen das Hotel um 7 Uhr morgens, um sich in die Kirche zu begeben. Sodann machte die Kaiserin einen Spaziergang, während der Kaiser vom Grafen Chorinsky und den Mitgliedern des Landesauschusses geführt, den Hebestollen der Gasteiner Quellenwerke besichtigte. Hierauf erlebte der Kaiser, nachdem er mit der Kaiserin um 9 Uhr ins Hotel zurückgekehrt und das Frühstück genommen, einige Schriftstücke und empfing dann die Geheimräte Cardinal Landgraf v. Fürstenberg und Graf Beust in längerer Audienz. Kaiser Wilhelm machte um 10 Uhr seine gewöhnliche

Morgenpromenade, 5 Minuten vor 11 Uhr fuhr Kaiser Wilhelm vor dem Hotel Straubinger vor, um dem österreichischen Kaiserpaar einen Besuch abzustatten. Vor dem Hotel beehrte Kaiser Wilhelm die Gräfin Lamberg mit einer kurzen Ansprache. Kaiser Franz Joseph kam ihm auf der Mitte der zu den Appartements des Kaiserpaars führenden Treppe entgegen, begrüßte den Kaiser Wilhelm herzlichst und sagte: „Ich bin desparat, daß Du dich zu mir herausbemühst, ich wollte gerade zu Dir kommen“, worauf er ihn in seine Appartements geleitete.

Gastein, 8. August. Gestern Abend 5 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte die Abreise des österreichischen Kaiserpaars, nachdem das Essen um 5 Uhr beendet war. Graf Perponcher begleitete das Kaiserpaar bis zum Hotel. Gleich darauf erschien Kaiser Wilhelm, von endlosen Hochrufen begrüßt, auf dem Platz. Das österreichische Kaiserpaar bestieg die offene Sonderpost; vor der Abfahrt küßte Kaiser Wilhelm der Kaiserin Elisabeth die Hand und umarmte den Kaiser Franz Josef dreimal auf das herzlichste. Die Kaiserin Elisabeth reichte dem Kaiser Wilhelm aus dem Wagen nochmals die Hand. Darauf erfolgte die Abfahrt unter lebhaften Hochrufen bei trübem Wetter und beginnendem Regen.

Schweiz.

Beim schweizerischen Schützenfest in Bern wurden in der Festhütte verzehrt: 200 000 Flaschen Fest- und Ehrenwein, 8000 Flaschen feine Weine, 12 000 kg Kalbfleisch, 12 000 kg Dohsenfleisch, 6000 Cervelatwürste, 1000 kg Schinken, 1000 kg feine Wurst, 75 000 Stück Kleinbrot 1500 kg Hausbrot und 50 000 Liter Bier. Vom Schießen wird nichts berichtet.

Afrika.

Den Mitteilungen der „Kolonial-Polit. Korr.“ über die neuesten Erwerbungen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft an der Ostküste von Afrika, welche zum Theil bereits im letzten Blatte wiedergegeben worden sind, entnehmen wir noch folgenden Bericht des Herrn Dr. Fühke über seinen Verkehr mit dem Sultan Mandara von Mochi. Derselbe schreibt:

Mochi, 19. Juni 1885. Nachdem mir am gestrigen Tage der Häuptling von Mochi, Mandara, Blutsbrüderschaft angeboten hatte und nachdem dieser Akt in feierlicher Weise vollzogen war, ließ mich derselbe heute in sein Haus bitten, wo er, wie er mir bereits gestern erklärt hatte, den von mir gewünschten Kontrakt unterzeichnen wollte. Nach vielfachen Freundschaftsbethuerungen, welche von ihm in der ernstesten Weise gegeben wurden, gab mir Mandara theils auf meine Fragen, theils aus eigenem Antriebe, folgende Erklärungen bezüglich seines Landes, seiner Besitzungen und seines Verhältnisses zum Sultan von Sansibar: „Dadurch, daß ich mit dir Blutsbrüderschaft gemacht habe, habe ich den Freundschaftsbund erneuert, welcher mich bereits seit langen Jahren mit dir und deinen deutschen Brüdern verbindet. Denn als ich noch jung war und meine Mutter noch regierte, habe ich dasselbe mit dem Baroni (der Name, unter welchem Baron v. d. Decken in Ostafrika noch heute allgemein bekannt ist) gethan und mich gewundert, daß er sein Versprechen, mir weiße Leute ins Land zu bringen, nicht eingelöst hat. Aber ich habe erfahren, daß er getödtet ist, und so habe ich ihn entschuldigt. Ich habe aber auch nach seinem Tode jenes Bündniß nicht für gelöst erachtet und meine Freundschaft auch dem Dr. Fischer, als er vor mehreren Jahren durch meine Provinz Arusch zog, bethätigt. Jetzt, wo du in mein Land gekommen bist, und noch fragst, ob deine deutschen Brüder kommen dürfen, ertheile ich dir diese Erlaubniß mit Freuden und werde dir Alles gewähren, was du willst. Ich liebe die Deutschen mehr als andere Völker, insbesondere mehr als die Engländer und Araber und euch allein will ich mein Land, wenn ich es überhaupt an Weiße gebe, überlassen. Sollten die Araber in mein Land kommen, so werde ich mich freuen, wenn auch die Deutschen kommen und jene mit bewaffneter Hand vertreiben.“ Als ich ihn darauf fragte, was denn die rothe Fahne in seinem Dorf bedeuete, äußerte er darüber: „Ich bin ein freier, unabhängiger Fürst, gleich dem Sultan von Sansibar und besitze vielleicht (!) die gleiche Macht wie er. Ich kenne die Araber nur von den einzelnen Karavannen, welche selten hier durchkommen: in meinem Lande wohnt kein einziger. Es ist hier keine arabische Ansiedelung, am allerwenigsten aber gar ein Fort oder eine Besatzung des Sultans. Vor etwa 10 oder 12 Tagen ist nun plötzlich und ohne jeden Grund ein General des Sultans von Sansibar, Matthews, gekommen mit einer Truppenmacht von 180 Mann und 100 Trägern. Derselbe übergab mir 600 Rupeen und einige Geschenke nebst zwölf rothen Fahnen und bat mich, dieselben in den mir unterthänigen zwölf Landschaften aufzupflanzen, um dadurch zu zeigen, daß ich ein Freund des Sultans von Sansibar sei. Auf das letztere ging ich ein. Das erstere habe ich nicht gethan, sondern die Fahnen fortgelegt. Darauf hat mir Matthews mehr geboten, und ich habe ihm erwidert, daß ich, wenn er es sende, mir die Sache überlegen wolle. Sodann hat mich der General Matthews aufgefordert, ich solle, wenn ich Weißen ins Land zu kommen gestatte, dies nicht den Deutschen, sondern nur den Engländern gestatten, und wenn Deutsche kämen, ihnen sagen, daß sie erst einen Erlaubnißbrief vom Sultan von Sansibar zu bringen hätten. Ich habe darauf dem General erwidert, daß ich ein freier Sultan und unumschränkter Herr von zwölf Landschaften bin und in meinem Lande thun könne, was ich wolle. Jenes Ansuchen habe ich abgelehnt. Auch fühle ich mich durch seine Geschenke, die ich erhalten, dem Sultan gegenüber nicht mehr verpflichtet, da ich seinem General ein Gegengeschenk von 100 Büffeln gemacht habe. Geld und Geschenke werden mich nicht vermögen, mein Land an ein anderes Volk fortzugeben

und nur, wo ich, wie bei dir und deinen deutschen Brüdern, durch Blutsbrüderchaft befreundet bin, werde ich dazu bereit sein." Ich machte den Sultan Mandara sodann darauf aufmerksam, daß, weil die rothe Fahne jetzt hier wehe, der Sultan von Sansibar vielleicht sagen werde, daß das Land Mandara's nun ihm gehöre. Darauf gerieth Mandara außer sich und sagte, dies solle einzig und allein ein Akt persönlicher Freundschaft gewesen sein, ebenso wie die Zeichnung seines Namens unter das ihm vom General Matthews vorgelegte Schriftstück. „Ich werde“ fuhr er fort, „nicht nur jedem Deutschen, der in mein Land kommt, erlauben, zu wohnen und die deutsche Fahne aufzupflanzen, wo er will, sondern ich werde auch dieselbe, sobald du selbst wieder heraufkommst, in meinem Wohnort aufpflanzen und bitte dich, zu dem Zweck einen besseren Flaggenmast mitzubringen, als der vom General Matthews mitgebrachte ist.“ Mandara ermächtigte mich sodann, in seinem Namen gegen Jedermann, der behaupten wolle, daß das Land einem anderen, als ihm selbst gehöre, Protest zu erheben.

Auf die Frage, ob er nun einen Freundschaftsvertrag abschließen wolle, habe Mandara bejahend geantwortet und darauf sei dann der schon bekannte Vertrag unterzeichnet worden.

Verschiedenes

(Aus dem Leben des Zaren Nikolaus.) „Marquis Custine's Erinnerungen“ nennt sich eine kleine Sammlung älterer Hofgeschichten, welche in Paris erschienen ist. Custine, der lange Zeit am russischen Hofe lebte und sonst sehr russenfeindlich gesonnen ist, widmet dem Familienleben des Zaren Nikolaus Worte der wärmsten Anerkennung. Wie der Zar (damals noch Großfürst) um seine Braut warb, ist ganz originell. Auf der Durchreise zur Armee der Verbündeten in Frankreich blieb der Großfürst einige Tage in Berlin. Prinzessin Charlotte, damals 16 Jahre alt, war von zarter, lilienhafter Schönheit; Nikolaus zählte nur zwei Jahre mehr, sah aber wie ein hoher Zwanziger aus. Er war einer der schönsten Männer seiner Zeit. Seine hohe Gestalt — er maß 6 Fuß 2 Zoll — war von der vollkommensten Symmetrie und von Kraft und Gesundheit strotzend. Der Prinz interessirte sich vom ersten Augenblick an für die reizende Prinzessin Charlotte, aber obgleich Friedrich Wilhelm III. seiner Tochter zu verstehen gab, daß, wenn sie die Neigung des Großfürsten erwidere, ihrem Glücke nichts im Wege stehe, blieb die Prinzessin dennoch verschlossen. Inzwischen kam der letzte Abend von des Prinzen Anwesenheit heran. Beim Souper saß er neben Prinzessin Charlotte. Plötzlich sagte er unvermittelt: „Ich reise morgen.“ Umsonst erwartete er eine Bewegung der Ueberraschung, ein Zeichen, daß sie ihn liebe, aber sie erwiderte nur artig: „Es wird uns allen herzlich leid thun, daß Sie uns so bald verlassen. Läßt ihre Abreise sich nicht aufschieben?“ — „Das hängt von Ihnen ab“, erwiderte der Prinz sehr bedeutungsvoll. — „Und was hätte ich dabei zu thun?“ lächelte Charlotte. — „Sie müßten meine Verehrung nicht zurückweisen.“ — „Das ist Alles?“ — „Nein, Sie müßten mich auch ermutigen, Ihnen zu gefallen.“ — „Das ist schon schwerer.“ — „Ach Prinzessin, ich habe Ihre Neigungen, Ihren Charakter studirt, ich hoffe in jeder Hinsicht Sie in der Ehe glücklich zu machen.“ — „An offener Tafel läßt sich dieser Gegenstand schwer besprechen.“ — „Oh, es bedarf keiner Discourse darüber, nur ein Pfand Ihrer Neigung. Der kleine Ring an Ihrer Hand — sein Besitz würde mich glücklich machen. Geben Sie mir denselben.“ — „Mein Himmel! — Hier vor allen Augen?“ — „Oh, Niemand wird es bemerken, wir sprechen so ruhig und mit solcher Selbstbeherrschung, daß man den Inhalt unseres Gespräches nicht ahnt. Drücken Sie den Ring in ein Stückchen Brot und legen Sie es neben Ihren Teller, ich werde Ihren Talisman an mich nehmen.“ — „Es ist ein Talisman, ich kann ihn nämlich nicht abziehen. Meine Schweizer Gouvernante, Mme. Wildermatt, hatte ihn vor einem Jahre geerbt, ich steckte ihn scherzweise an und nun geht er nicht mehr vom Finger herunter.“ — Ich bitte Sie, versuchen Sie es einmal.“ — Höflich lächelnd versuchte Prinzessin Charlotte es, und mochten ihre Finger etwas magerer geworden sein oder nicht, genug, der Ring ließ sich abziehen. Sie besah ihn von innen und außen, erblaßte plötzlich, erröthete dann und steckte ihn in das Brod. Der Prinz nahm ihn sofort heraus, las ebenfalls und fragte dann äußerlich sehr ruhig und besonnen: „Sie wissen, was in dem Ringe steht?“ — „Ich las es eben zum erstenmal.“ — In dem Ring stand: „Kaiserin von Rußland“. Er war ein Geschenk einer russischen Kaiserin an eine Lehrerin, ein Mitglied der Wildermatt'schen Familie. Nikolaus küßte heimlich den Ring — er hat ihn, so lange er lebte, auf seiner Brust an einer kleinen goldenen Kette getragen, da er für die Hand zu klein war.“

(Schon viermal verheirathet und doch noch nicht Wittwe.) Wir lesen in amerikanischen Blättern: Frau Nellie Dame Yourey Baker Phillips ist kürzlich in Freeport, Ill., mit Charles Yourey getraut worden, mit welchem sie schon einmal verheirathet gewesen, von dem sie aber geschieden worden war. Sie heirathete denselben im Juni 1882, lebte aber nur einen Tag mit ihm zusammen, da sie schon am nächsten Tage von ihren Eltern fortgenommen wurde. Yourey verließ die Gegend, und da er nichts von sich hören ließ, heirathete Nellie im Februar 1883 einen gewissen John C. Baker, welcher sie jedoch nach kurzer Zeit verließ, da er schon anderswo eine Frau hatte. Später heirathete Nellie einen Eisenbahnbremsler, Namens Henry Phillips, der im Streit von ihr wegging und auf Scheidung klagte. Ehe er jedoch das Scheidungs-Dekret erlangte, heirathete er wieder und Nellie ließ ihn

daher auf die Anklage der Bigamie verhaften. Später wurde das Scheidungs-Dekret bewilligt, und da Yourey seitdem zurückgekehrt ist, so ließ sich Nellie abermals mit ihm trauen. Nellie ist erst 19 Jahre alt und war schon viermal verheirathet. Alle ihre Männer sind noch am Leben.

(Ein Pariser Hauseigentümer) Namens Levoisier hatte einen seiner Mieter, einen Weinhändler, Edmond G., ermitteln lassen, weil derselbe ihm drei Vierteljahre hindurch den Mietzins nicht bezahlt hatte. Mr. Levoisier hatte nun für seine Forderungen den Wein- und Liqueurvorrat seines Schuldners zurückbehalten und mußte denselben, da er ihn nicht im Ganzen loswerden konnte, in eigener Person, hinter dem Ladentisch stehend, flaschen- und literweise verkaufen, um zu seinem Gelde zu kommen. Eines Tages erschienen aber Polizeibeamte in seinem Lager, prüften die dort ausgestellten Weinvorräte und erwirkten gegen den armen Hauseigentümer eine Anklage wegen Verkaufes — gewässerter, verfälschter Weine. Vergebens wies Mr. Levoisier vor dem strengen Polizeirichter nach, er sei gar kein Weinhändler und nur durch die Verhältnisse zu dem Verkaufe jener zweifelhaften Flüssigkeit gezwungen worden. Trotz seines Widerspruchs wurde er zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt und mußte überdies die Kosten des Verfahrens tragen.

(Das Geschlecht der Salomo) ist noch nicht ausgestorben. Vor den Schultheißen G. zu D. kamen zwei Leute vor Gericht. Der Eine sprach: „Ich habe eine Kaze großgezogen und Dieser da hat sie und will sie mir nicht wiedergeben.“ Und der Andere sprach: „Die Kaze ist mein, ich kann Zeugen dafür bringen und ich habe ihr ein Kunststückchen gelehrt, sie springt über meinen Arm.“ Die Parteien verlangten einen Gerichtstag. Der Schultheiß aber war der Meinung, daß man wegen einer Kaze keinen Gerichtstag halte und Unkosten mache, er gab dem Polizeidiener den Auftrag, die Kaze auf den Marktplatz zu stellen, und der, dem die Kaze ins Haus laufe, dürfe sie behalten. Damit war der Streit entschieden.

„Du Lum p“, rief ein Leipziger Spediteur seinem verstorbenen Onkel bei dem Leichenbegängniß in's Grab nach. Der Spediteur hatte auf eine große Erbschaft spekulirt, sah sich aber in seinen Erwartungen getäuscht. Wegen seines ungebührlichen Betragens am Grabe wurde er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Herr: Er geht mich um ein Almosen an und thut nicht einmal seinen Hut runter? — Bagabond: „Dat thue ic nur jejen eene anständige Extraverjüttjungf.“

Gemeinnütziges.

(Frischerhaltung von Gurken.) Um Gurken lange frisch zu erhalten, suche man sich beim Abnehmen der Gurken die schönsten und vollkommensten Exemplare aus und sehe besonders darauf, daß dieselben dicht an der Ranke abge schnitten werden, damit der Stiel an der Gurke bleibe, um sie später daran aufhängen zu können. Alsdann reinige man die Gurken im Wasser mittelst einer weichen Bürste sehr sorgfältig von jedem Schmutze und trockne sie nachher gut ab. Hierauf bestreicht man dieselben mit Eiweiß und zwar so, daß keine Stelle der Oberfläche verfehlt wird; das Eiweiß bildet sozusagen eine undurchdringliche Haut, die den Luftzutritt verhindert. So behandelte Gurken läßt man lufttrocknen werden, und hängt dieselben mittelst eines Bindfadens, der an den Stielen befestigt wird, an einer Schnur oder Stange in einem sehr trockenen Raume auf. Auf diese Weise kann man sich Gurken zu Gurkenjulat bis zu Weihnachten frisch erhalten.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 8. August 1885.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Haber	fl. 7.20	fl. 6.40	fl. 6.10	fl. 6.76 pr. Str.
Dinkel	fl. —	fl. 6.—	fl. —	fl. 6.— pr. Str.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 6. August 1885.

Getreidegattungen	Durchschnitts-Preise.			Höchster Preis.	Niederst. Preis.
	Höchster	Mittler	Niederster.		
Dinkel per Str.	6 45	6 04	5 70	6 80	5 —
Haber per Str.	7 08	6 83	6 44	7 30	5 50

Frankfurter Goldkurs

vom 8. August 1885.

20 Franken	16 fl. 17—20.
dto. in 1	16 „ 15—19.

Schiffsnachrichten.

Mitgetheilt von Emanuel Scheffel in Waiblingen.
 Bremen, 7. Aug. 1885. Der Postdampfer Rhein, Capt. Th. Jüngst, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26. Juli von Bremen und am 28. Juli von Southampton abgegangen war, ist gestern 5 Uhr Nachmittags wohlbehalten in New-York angekommen.
 Der Postdampfer Fulda, Capt. D. Heimbruch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 29. Juli von Bremen und am 30. Juli von Southampton abgegangen war, ist heute 9 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen.